

Arge-Initiative „Frauen im Aufbruch“



Starke Frauen, die nach neuen Wegen suchen, die sie gehen können und neue Herausforderungen meistern möchten (von links): Monika Katschthaler, Francesca Tromba, Silke Vela, Roswitha Jarde (die vier stehen stellvertretend für die dreizehnköpfige Gruppe) und ihr Coach Ursula Hosch, die ebenso wie Patrizia Bodler (nicht im Bild) von der Kolping-Bildungsstätte zur Unterstützung und Beratung der Frauen engagiert wurde.

Foto: Susi Donner

Polizei

Tod des Mädchens war wohl ein Unfall

LINDAU (dik) – Das Mädchen, das kurz vor Weihnachten auf der Autobahn ums Leben gekommen ist, wurde wohl Opfer eines Unfalls. Das ist jedenfalls das vorläufige Ergebnis der Ermittlungen.

Beamten der Kriminalpolizei und der Polizeiinspektion Lindau haben inzwischen mit zahlreichen Zeugen gesprochen und so den Ablauf des Abends ermittelt, an dem die 14-Jährige ums Leben gekommen ist. Inzwischen kennen die Beamten den Ablauf bis auf wenige Minuten vor ihrem Tod. Demnach gibt es keine Anhaltspunkte auf ein Gewaltverbrechen. Vielmehr geht die Polizei davon aus, dass die Lindauerin beim Überqueren der Fahrbahn der A 96 auf tragische Weise verunglückt ist. Noch nicht klar ist, ob die Schülerin von einem oder von mehreren Autos erfasst worden ist. Die Auswertung der entsprechenden Spuren dauert noch an, das Unfallgutachten liegt noch nicht vor. Somit dauern auch die Ermittlungen der beiden Dienststellen noch an.

Wie berichtet, war das Mädchen am späten Abend des 23. Dezember auf der A 96 kurz vor der Grenze überfahren worden und wenige Stunden später im Krankenhaus gestorben. Vor allem unter jungen Leuten hatte es daraufhin viele Gerüchte über die Umstände des Todes gegeben, die jetzt ausgeräumt sein sollten. Offen ist aber nach wie vor, welche Gründe das Mädchen überhaupt be-

„Die Frauen bringen viel Potenzial mit“

KREIS LINDAU – Jeder Tag ist ein einziger Kompromiss. Der Lebensstandard ist niedrig. Ein Besuch im Kino oder im Schwimmbad? Unmöglich. Das Selbstwertgefühl? Am Boden; denn sie leben von Hartz IV. Drei Monate lang haben sich dreizehn Frauen, die Arbeitslosengeld II beziehen, getroffen und gemeinsam Lösungen aus ihrer scheinbaren Sackgasse erarbeitet.

**Von unserer Mitarbeiterin
Susi Donner**

Bewerbungen haben sie alle schon unzählige geschrieben und viele Vorstellungsgespräche geführt – und trotzdem sind sie bei Hartz IV gelandet. Haben all die Tiefen erlebt, wie Scham, soziale Ausgrenzung, Isolation, bis hin zur Depression und Resignation. Bei Francesca Tromba war es die Krankheit ihres Mannes, die dazu geführt hat. Sie hat 20 Jahre lang als Näherin gearbeitet, hat vier Kinder großgezogen und einen Enkel mitversorgt. Seit ihr Mann arbeitsunfähig ist, versucht sie vergeblich, einen Job zu finden.

Oder Roswitha Jarde: Die gelernte Hauswirtschaftshelferin war 25 Jahre lang in der Lebensmittelbranche tätig. Dann zog sie, der Liebe wegen, nach Memmingen. Die Beziehung zerbrach. Sie kehrte zurück nach Lindenberg. Arbeit fand sie keine mehr. Silke Vela ist leidenschaftliche Textilreinigungsfacharbeiterin. „Ich liebe bügeln“, sagt sie und schwärmt vom Duft frisch gewaschener Wäsche. Sie lebt mit ihren zwei Söhnen und versucht, die Familie mit strengem Finanzmanagement über Wasser zu halten. Arbeit hat sie nach der Trennung von ihrem Mann keine gefunden.

Monika Katschtaler hat früher die Filiale eines Drogeriemarktes geleitet.

Zuletzt war sie als Masseurin tätig. Dann aber machte das Seminarhaus zu, dessen Teilnehmer sie behandelt hat, und es gab für sie keine Arbeit mehr.

Doch nun sind diese Frauen im wahrsten Sinn des Wortes im Aufbruch. Das dreimonatige Seminar hat ihnen gutgetan. Sie haben sich gegenseitig gutgetan. Ursula Hosch, die von der Kolping-Bildungsstätte zur Unterstützung und Beratung der Frauen engagiert wurde, ist begeistert von ihnen: „Sie bringen so viel Potenzial mit. Es ist eine konstruktive und kreative Gruppendynamik entstanden. Sie haben sich Selbstwertgefühl gegeben, Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte vermittelt und nicht zuletzt Freundinnen gefunden. Neun von den dreizehn Frauen wollen sich weiterbilden. Zwei streben ein Fernstudium an.“ Dass durch das Seminar so viel Motivation entstanden

ist, so viele innovative Pläne, die verwirklicht werden wollen, das hatte sich keiner erhofft.

Wieder wertvoll gefühlt

Francesca Tromba möchte mit ihrer Familie einen italienischen Tante-Emma-Laden eröffnen. Ein Fachgeschäft für Spezialitäten aus ihrer Heimat. Bezahlbare Räumlichkeiten dafür hat sie schon ausfindig gemacht. Sie hat auch recherchiert, dass es Bedarf dafür in Lindenberg gibt. Roswitha Jarde will Floristikerin werden. Sie hat eine Mappe mit Arbeitsmustern erstellt und setzt hartnäckig alle Hebel in Bewegung, um in diesem Bereich eine Anstellung zu bekommen. Beim Frauen-Kulturabend im Kura Kura in Lindenberg hat sie einen vielbeachteten Vortrag über Edelsteine gehalten. Eine Sache, die sie sich zuvor niemals zugetraut hätte.

Silke Vela möchte in ihren erlernten Beruf zurück – in eine große Wäscherei, in der sie zeigen kann, wie gern, schnell, präzise und professionell sie arbeitet. Außerdem ist sie Autorin von erotischen Erzählungen und hätte nach ihrer Lesung im Kura Kura den Mut, sie zu veröffentlichen, wenn sie einen Verleger findet.

Monika Katschthaler hat vor allem einen Wunsch: „Ich will mich wieder selber versorgen.“ Deshalb wird sie sich weiterbilden. Ernährungsberatung sei ihr Traum. Und bis dahin möchte sie im Gesundheitsbereich einen Arbeitsplatz finden. Francesca Tromba, zukünftige Tante-Emma-Laden-Betreiberin, bringt auf den Punkt, was alle bewegt: „Hier war ich Mensch. Hier habe ich mich zum ersten Mal wieder wertvoll gefühlt.“ Gemeinsam wollen sie vor allem beweisen: Hartz IV muss keine Endstation sein.

► Auf einen Blick

Hartz IV muss nicht das Ende sein

Hartz IV – allein der Name ist ein Schreckgespenst. Doch das muss nicht das Ende sein.

Hartz IV hört sich an wie Endstation. Niedrigste soziale Ebene, besonders, weil sich jeder, zumindest unbewusst, darüber im Klaren ist, wie schnell es auch ihn betreffen kann. Insolvenz der Firma, arbeitslos und über 50 Jahre alt, Krankheit, pflegebedürftige Familienangehörige, der plötzliche Tod eines nahestehenden Menschen, Auseinanderbrechen der Beziehung (in der Bundesrepublik ist fast die Hälfte aller Hartz-IV-Empfängerinnen alleinerziehend) ... mit solchen Schicksalsschlägen beginnt oft ein Teufelskreis.

Viele Frauen verkaufen erst einmal alles, was sie haben, um den beschämenden Augenblick hinauszuziehen. Mit den finanziellen Problemen wird auch alles andere schlimmer. Eine unheilvolle Spirale, die nicht selten in der Depression mündet. Deshalb sei es wichtig, sich frühzeitig genauestens über seine Rechte zu informieren. Die Arge unterstützt Hartz-IV-Empfänger nach der aktuellen Gesetzeslage. Viele wissen gar nicht, welche Möglichkeiten sie haben, was ihnen alles zusteht. „Frauen im Aufbruch“ war ein Versuchsprojekt und gibt es bislang noch nicht im Standardprogramm der Arge.

„Frauen im Aufbruch“ ist eine Maßnahme der Kolping-Bildungsstät-

te gemeinsam mit der Arge Lindau. Der Schwerpunkt des Projektes lag in der Erarbeitung neuer Perspektiven und deren Umsetzung. In zwei Projektgruppen haben die Frauen dieses Ziel erreicht. Die Projektgruppe „Artikel“ recherchierte einen detaillierten Bericht, der hautnah zum Thema Hartz IV informiert und mit Vorurteilen aufräumt. Dazu haben die Frauen Umfragen durchgeführt – öffentlich und in ihren eigenen Reihen – und ausgewertet. Den Bericht wollen sie nun als Anregung zum Nachdenken an Entscheidungsträger weitergeben. Die Projektgruppe „Kultur“ hat einen kulturellen Frauenabend vorbereitet, den sie im voll besetzten Kultur-Café Kura Kura präsentierte. (sd)

wogen haben, auf Höhe des Verzögerungstreifens zum Vignettenparkplatz in Hörbranz zu Fuß die Autobahn zu betreten.

Freie Wähler

Am Giebelbach sollen Laternen an bleiben

LINDAU (Iz) – Am Giebelbach sollen die Straßenlaternen wieder die ganze Nacht lang leuchten. Das fordern die Freien Wähler.

Namens seiner Fraktion beantragt Jürgen Müller, „im Bereich Giebelbach die Straßenbeleuchtung künftig nachts durchgehend anzulassen“. Auf dem Weg zwischen Wackerstraße und Eisenbahndamm sei es in dem Bereich, der nicht durch eine Mauer gesichert ist, wiederholt zu Unfällen gekommen. Das führt Müller auch darauf zurück, dass die Laternen dort wie im übrigen Stadtgebiet nachts für einige Stunden ausgeschaltet werden. Mit Beleuchtung ließen sich solche Unfälle vermeiden, meinen die Freien Wähler.

Löscheinsatz

Christbäume brennen auf Wertstoffinsel

LINDAU (Iz) – Weil ein wenig geistreicher Zeitgenosse gestern Mittag auf der Wertstoffinsel Rickenbacher Straße / Ecke Auenstraße heiße Asche direkt auf die dort gelagerten Christbäume geworfen hat, musste die Feuerwehr ausrücken. Gegen 13.45 Uhr hatte die Leitstelle die Wache Ost alarmiert, weil die trockenen Christbäume teilweise in Brand geraten waren. Mit einem C-Rohr konnte das Feuer rasch gelöscht und somit weiterer Schaden verhindert werden. Die mit zwei Löschfahrzeugen ausgerückten Kräfte rückten nach 30 Minuten wieder zur Wache ein.

Lindauer Zeitung

Schwäbische Zeitung

Preis: Mo. bis Fr. Euro 1,30
samstags Euro 1,60

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Samstag, 9. Januar 2010
Nr. 6 / B 6245

SZON Das Internetportal der
Schwäbischen Zeitung

Gefährliche Mäusejagd

Ein Österreicher hat auf der Jagd nach einer Maus seine Wohnung angezündet.

www.szon.de/maus

Vorsicht bei Dachlawinen

Für Dachlawinen aus Schnee und Eis haftet in der Regel der Eigentümer des Hauses.

www.szon.de/dachlawinen

Lindau

Diese Frauen haben Potenzial

LINDAU (Iz) - 13 Frauen, die alleamt von hartz IV leben müssen, haben sich drei Monate lang getroffen, um Wege zu suchen, wie sie sich selbst aus der scheinbaren Sackgasse lotsen können. „Frauen im Aufbruch“ hieß der Kurs, den die Arge und das Kolpingbildungswerk angeboten haben. Dort holten sich die Frauen neues Selbstbewusstsein und Lebensmut. Zumindest einige von ihnen sind jetzt voller Pläne für ein aktives Leben ganz weit weg von Hartz IV.

LINDAU

Wintereinbruch



Anze

au

Die
Schwä
INFO -

Leita

Die späte
Steuerge
Volkswirt
Geld dafü
fällig. Un
te Grund
fang, der
parteien

Wähle Sche

Von u
M

Sogar de
Horst See
Weihnach